

FFBQ – ein Fall fürs Verfassungsgericht?

Hagedorn spannt den Bogen zum Klimaschutzgesetz-Urteil / Tunnelgegner trommeln weiter gegen FFBQ

VON ANDREAS HÖPPNER

Fehmarn – Die Beltquerungsgegner lassen nicht locker. Auch neun Monate nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG), das mit der Abweisung der Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss Baurecht für den deutschen Teil des Tunnels erteilte, trommeln sie unermüdlich weiter gegen das Milliardenprojekt. Und Bodo Gehrke von der AG Belt Hamburg wird nicht müde zu sagen: „Es war nie wichtiger als jetzt.“

Am Sonnabend hatten die Aktivisten der AG Belt Hamburg gemeinsam mit dem Aktionsbündnis gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung (FFBQ) die Öffentlichkeit zu einem Informations- und Gedankenaustausch eingeladen. Auch Vertreter aus der Politik waren anwesend, wengleich sich Gehrke aus diesem Bereich gerade in Wahlkampfzeiten eine größere Resonanz gewünscht hätte. So waren am Vormittag lediglich die SPD mit der Bundestagsabgeordnete Bettina Hagedorn und die Linke mit ihrem Landes-Spitzenkandidaten Lorenz Gösta Beutin vertreten. Im Laufe des Tages sollte dann auch noch der Wahlkreiskandidat der Freien Wähler, David Gutzeit, auf dem Marktplatz in Burg vorbeischaun.

CDU und Grüne hätten aus Termingründen abgesagt, so Gehrke, der es bedauerte, dass selbst von Fehmarns Grünen niemand vor Ort war. Auf die Anfrage vor nicht reagiert hätten die FDP und der SSW. Gegenüber dem FT erklärte der CDU-Bundestagsabgeordnete Ingo Gädechens, dass sein Büro die Einladung erst am 29. Juli gegen 21 Uhr erreicht habe. Zu kurzfristig für einen minutiös geplanten Bundestagswahlkampf. Und der CDU-Landtagsab-



Bettina Hagedorn, SPD-Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretärin.



Lorenz Gösta Beutin, Bundestagsabgeordneter der Partei Die Linke.



Bodo Gehrke, Sprecher der AG Belt Hamburg, auf dem Marktplatz in Burg. FOTOS: HÖPPNER

geordnete Peer Knöfler sei am Wochenende auf einer Fraktionsklausur gebunden gewesen, so Gädechens.

Resonanz überschaubar

So blieb die Zahl der teilnehmenden Politiker überschaubar. Das traf allerdings auch auf die Zahl der Passanten zu, die den Rednern ihr Ohr schenken oder mit ihnen ins Gespräch kommen wollten. Die Sitzplätze in der nahe gelegenen Außen-gastronomie der Eisdielen waren wesentlich gefragter.

Nichtsdestotrotz legte Bettina Hagedorn am Mikro in bekannter Deutlichkeit los. Vor dem Hintergrund, dass nur 5000 Pkw am Tag den Tunnel nutzen würden, sagt sie: „Den Tunnel braucht kein Mensch, er ist

überflüssig wie ein Kropf.“ Zum Frachtverkehr (Straße/Schiene) äußerte sie sich nicht.

Gerade auch in Anbetracht des Klimawandels mache sie der Bau des Tunnels, der „verdammt viel Beton verbrauche“, einfach nur fassungslos, denn die Herstellung von Beton sei eine „CO₂-Schleuder“.

Lorenz Gösta Beutin, klima- und energiepolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion der Linken, schätzt die CO₂-Freisetzung des Projekts auf rund drei Millionen Tonnen. Er sprach von einem „Milliardengrab“ und der sich wiederholenden Entwicklung, dass „Prestigeobjekte“ wie die FFBQ „wesentlich teurer werden als angekündigt“. Die Milliarden – die geschätzten Kosten des Projekts belaufen

sich auf sieben bis acht Milliarden Euro – „bräuchten wir dringend woanders“, sagte Beutin im Hinblick auf einen nachhaltigen Um- und Ausbau der Infrastruktur mit weniger klimaschädlichem Verkehr.

Stichwort Klimawandel. Für Hagedorn ist er nach der jüngsten Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen auch in Deutschland sichtbar und spürbar angekommen. „170 Tote im Ahrtal. Wer jetzt noch sagt, das hätte nichts mit Klimawandel zu tun, der ist nicht von dieser Welt.“

In diesem Zusammenhang spannte Hagedorn auch den Bogen zum Ende April erfolgten Richterspruch des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) zum deutschen Klimaschutzgesetz aus dem Jahr

2019. Die Richter hatten das Gesetz in Teilen für verfassungswidrig erklärt, da sie die Interessen nachfolgender Generationen nicht ausreichend berücksichtigt sehen. Das treffe auch auf das Urteil des BVerwG zum Belttunnel zu, ist Hagedorn überzeugt und verweist auf die „CO₂-Schleuder“ Feste Fehmarnbeltquerung. Die FFBQ etwa ein Fall fürs Bundesverfassungsgericht?

Den Initiativen der Tunnelgegner rief sie jedenfalls zu: „Ihr könnt stolz darauf sein, was Ihr erreicht habt.“ Ganz oben stehe dabei der Lärmschutz entlang der Hinterlandanbindung, wobei sie auf den übergesetzlichen Lärmschutz verwies, den die Politik durchgesetzt habe. Und sie erinnerte daran, dass kein Güterzug die Trasse nutzen dürfe, solange

der Lärmschutz nicht vollständig fertiggestellt sei.

Beutin wollte in seinem Redebeitrag nicht unerwähnt lassen, dass die Linke die einzige Partei im Bundestag sei, die die FFBQ seit Beginn der Planungen abgelehnt und auch dem deutsch-dänischen Staatsvertrag zum Bau der FFBQ nicht zugestimmt habe.

Überhaupt nicht nachvollziehen konnte er, dass die Stadtvertretung Fehmarns vor drei Monaten den 2005 gefassten Stadtvertreterbeschluss, den Bau der FFBQ abzulehnen und stattdessen den Fährverkehr zu optimieren, aufhob (wir berichteten). Und dann sei der Antrag auch noch von einem Grünen gekommen – und die SPD-Fraktion habe mehrheitlich ihre ablehnende Haltung aufgegeben.

Scandlines von Bauszenario irritiert

Ingo Gädechens kann Sorgen der Reederei nachvollziehen / Knöfler: Verlässliches Unternehmen

Fehmarn – Es hat sich in den vergangenen zwölf Monaten viel getan auf dem Fehmarnbelt. So hat sich seit dem Baubeginn der Festen Fehmarnbeltquerung (FFBQ) die Verkehrsdichte im Seegebiet vor Rødby deutlich erhöht. „Das hat auch Auswirkungen auf den Verkehr der Reederei Scandlines, die zudem deutliche Einbußen durch die Corona-Pandemie hinnehmen musste“, berichtet der CDU-Bundestagsabgeordnete Ingo Gädechens.

Um sich über die aktuellen Entwicklungen auszutauschen, waren er und der Landtagsabgeordnete Peer Knöfler auf Einladung der Reederei zu Gast auf dem Fährschiff „Schleswig-Holstein“. Bei der Überfahrt konnten sich die Abgeordneten im Gespräch mit Geschäftsführer Heiko Kähler, Projektmanager Marko Möller und Hafenskapitän Johannes Wasmuth insbesondere

vom Schiffsverkehr im Rahmen der aktuellen Bauarbeiten selbst ein Bild machen.

„Der Fehmarnbelt zählt zu den meistbefahrenen Wasserstraßen der Welt“, schildert Ingo Gädechens seine Eindrücke. „Daher kann ich das Anliegen der Reederei Scandlines sehr gut nachvollziehen, dass weitere und klare Absprachen zur Sicherstellung der Verkehrssicherheit notwendig sind.“

Der ehemalige Chefkapitän Johannes Wasmuth, der für Scandlines in die maritime Koordinierungsgruppe für die Schiffsicherheit beim Bau der FFBQ berufen wurde, informierte die Abgeordneten über die auf dänischer Seite des Fehmarnbelts eingerichteten zwei großen und direkt nebeneinander liegenden Baufelder und die weitere Vorgehensweise. „Als Reederei ist uns wichtig, dass die Sicherheit im Fehmarnbelt an oberster

Stelle steht und wir zugleich unseren Fährbetrieb ohne unzumutbare Einschränkungen aufrechterhalten können“, erklärte Heiko Kähler. „Insofern irritiert uns das derzeitige Bauszenario ein wenig, denn es taucht auf keinem der bislang bekannten Karten zur Bauogistik auf. Es ist für uns daher ein gutes Zeichen, dass unsere Sorgen in der Politik auf offene Ohren stoßen.“

Ein besonderes Interesse hatten die CDU-Abgeordneten auch an den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Reederei. Wie Kähler und Möller berichteten, musste Scandlines insbesondere beim Pkw-Volumen zeitweise einen Rückgang von über 90 Prozent feststellen. Trotzdem habe Scandlines den Fährverkehr zu keinem Zeitpunkt ausgesetzt und so den Zusammenbruch systemre-



Peer Knöfler und Ingo Gädechens mit den Scandlines-Vertretern Heiko Kähler, Marko Möller und Johannes Wasmuth (v.l.). FOTO: PRIVAT

vanter Versorgungsketten verhindert. „Scandlines ist ein verlässliches und verantwortungsbewusstes Unternehmen“, stellte auch der CDU-Landtagsabgeordnete Peer Knöfler fest. „Gerade zu Beginn der Corona-Pandemie war es wichtig, dass unsere verkehrliche Infrastruktur nicht zusammen-

bricht. Dass die Reederei sich auch unter anderem gegenüber den Angestellten verantwortlich zeigt und bei notwendiger Kurzarbeit auf deutscher Seite immer eine 100-Prozent-Aufstockung der Gehälter ermöglicht hat, unterstreicht die soziale Verantwortung des Unternehmens.“

KURZ NOTIERT

Inzidenz im Kreis steigt auf 24,4

Ostholstein – Nach 14 Corona-Neuinfektionen am Wochenende ist laut Robert-Koch-Institut die Inzidenz im Kreis Ostholstein auf 24,4 gestiegen. Zuvor lag sie bei 21,9. hö

ADAC spendet an Hospiz-Verein

Ostholstein – Kürzlich unternahm der Automobilclub im ADAC Oldtimer eine Tour über 115 Kilometer für Pkw-Oldtimer, Cabrios und Motorräder. Sämtliche Startgelder sind an den Förderverein Hospiz Wagrien-Fehmarn gespendet worden, der es sich zum Ziel gesetzt hat, dass ein Hospiz in der Region gebaut wird. Der 1. Vorsitzende des Automobilclubs, Uwe Wolters, übergab an die 1. Vorsitzende des Fördervereins, Beate Rinck, einen Spendenscheck in Höhe von 435 Euro. hm